

Scheidewege

Von bumble

Kapitel 2: Vorbereitungen

So, hier kommt das nächste Kapitel, ich hoffe es gefällt euch^^

Anmerkung: nix mir, außer der Idee...;)

Viel Spaß *kakaoausschenk*

Draco saß konzentriert über seinen Büchern in der Bibliothek. Da es Zeit für das Abendessen war, befand er sich völlig allein in dieser Halle des Wissens, nicht einmal Madame Pince war mehr anwesend. Es herrschte absolute Ruhe. Dennoch stand Draco kurz vor der Verzweiflung. Es gab so viele Dinge zu beachten, so viele Aspekte, von denen er noch keine Ahnung hatte, wie er mit ihnen umgehen sollte. Waren einige seiner Vorstellungen überhaupt möglich? Er wusste es nicht. Im Moment hatte er das Gefühl, gar nichts zu wissen, obwohl sein Schädel kurz vor dem Zerbersten stand. Er hatte soviel gelesen, doch nichts davon erschien plausibel. Ein Seufzen rann über seine Lippen, während er sich müde über die Augen wischte und sich in seinem Stuhl zurücklehnte.

Ihm war von vornherein klar gewesen, dass es nicht einfach werden würde, doch gerade schienen ihm die Hürden unüberwindbar. Er hatte vor einigen Tagen den Entschluss gefasst etwas zu verändern, dort, in dieser ungemütlichen Behausung der Maulenden Myrte, wo er Harry Potter begegnet war. Ihm war zu Beginn auch in den Sinn gekommen, gleich zum Schulleiter zu gehen und ihm von seiner Entscheidung zu berichten, ihn um Hilfe zu bitten, aber diesen Gedanken hatte er wieder verworfen.

Es war noch nicht an der Zeit.

Erst würde er noch etwas erledigen müssen.

Etwas, das ihm am Herzen lag.

Es gab nicht viele Menschen, die ihm wichtig waren. Seine Familie, sofern man seinen Vater und seine Tante Bella denn als so etwas bezeichnen konnte, gab ihm nicht gerade ein Gefühl von Geborgenheit. Sie waren niemals wirklich um SEIN Wohlergehen besorgt gewesen, eher um ihr eigenes...

Aber da waren diese zwei Menschen, die er nicht einfach so im Stich lassen wollte.

Wenn er von einem Tag auf den anderen die Seiten wechselte, waren seine Mutter und sein Pate sofort in unmittelbarer Gefahr. Seine Mutter würde vom dunklen Lord die Strafe für Dracos abruptes Fehlverhalten erhalten, was sie sicherlich nicht überleben würde...

Und Severus wäre weiterhin durch einen unbrechbaren Schwur dazu gezwungen Dumbledore zu töten oder selbst dem Tod ins Auge zu blicken. Beides musste er versuchen zu verhindern. Aber wie?

Außerdem gab es noch eine andere Herausforderung, die gemeistert werden sollte. Er musste das verfluchte Verschwindekabinett zerstören, und besser nicht nur das, was sich in Hogwarts befand. Wenn er auch in der Lage wäre, das Kabinett bei Borgin & Burke's zu vernichten, wäre den Todessern die magische Möglichkeit genommen, unbemerkt nach Hogwarts zu gelangen. Doch das Problem war, dass seine Tante Bellatrix vorhatte, die Gerätschaft ins Manor zu bringen. Vielleicht konnte das aber auch von Vorteil für ihn sein. So sicher war er sich dabei noch nicht.

Jedenfalls waren das drei riesengroße Probleme, bei denen er bisher zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis kam. Und über die vierte Angelegenheit wollte er lieber noch gar nicht nachdenken. Traurig fuhr er seine Finger über sein linkes Handgelenk. Irgendwie musste er es fertigbringen, diese vermaledeite Verbindung zu dieser machthungrigen Schlange zu kappen. Ein weiteres Seufzen floss über seine Lippen. Aber im Bezug darauf hatte er noch nicht einmal annähernd eine Idee entwickelt. Am liebsten würde er vor Anspannung schreien.

Draco schloss die Augen und ließ in Gedanken Revue passieren, was er bereits herausgefunden hatte. Für seine Mutter würde ein Schutzzauber auf einem Armreif in Frage kommen. Allerdings müsste er diesen Zauber etwas modifizieren, damit er auch einem Fluch des dunklen Lords standhalten konnte. Er hatte dafür zwar schon die ein oder andere Idee, aber das würde vermutlich jede Menge magisches Potenzial von ihm abverlangen.

Was den unbrechbaren Schwur anbelangte, so war er sich da nicht wirklich im Klaren darüber, was er tun sollte. In der Bibliothek, weder im allgemein zugänglichen noch im verbotenen Abschnitt, hatte er Literatur finden können, jedenfalls nicht explizit. Vielleicht wusste er auch einfach nicht genau, wonach er suchen sollte.

Er hatte sich daran erinnert, bereits einmal etwas über diesen Schwur gelesen zu haben. Es war länger her, er glaubte es in einem Buch in der Bibliothek seines Paten gesehen zu haben, was die ganze Sache nicht einfacher machte. Denn wenn Severus selbst wusste, wie er den Fluch lösen konnte, warum tat er es dann nicht? Doch die Antwort auf diese Frage schoss Draco unerwartet schnell ins Gedächtnis. Er konnte es nicht, weil er sonst auffliegen würde. Er wäre entlarvt. Das hieß, wenn er versuchen wollte, diesen Schwur zu lösen, müsste er es auch noch so aussehen lassen, als wäre es aus Versehen passiert, als Nebeneffekt von irgendetwas anderem sozusagen. Und es blieb sowieso die Frage, ob man den Schwur überhaupt lösen konnte.

Ein Seufzen, das eher einem Knurren gleichkam, verließ seine Kehle. Warum hatte er sich gleich nochmal entschlossen, die Seiten zu wechseln? Ob das wirklich so eine gute Idee gewesen war? Er schüttelte wirr den Kopf um seine trübsinnigen Gedanken zu vertreiben. Er hatte eine Entscheidung getroffen. So ein paar lächerliche Zauber

würde er doch wohl hinbekommen! Das wäre doch gelacht! Ein zweifelnder Ausdruck legte sich auf seine Züge. Wenn er es sich selbst vielleicht einfach immer wieder sagte, würde er es irgendwann sogar selbst glauben.

Und dann war da noch die Sache mit dem Verschwindekabinett. Wie man es zerstörte, wusste er. Wie man es verwendete auch. Das Problem wäre nicht, zum jeweiligen Kabinett zu gelangen und es zu zerstören, sondern anschließend wieder einen Weg zurück nach Hogwarts zu finden, ohne vorher von einer Horde Todessern zu Schaschlik verarbeitet zu werden.

Seine Gedanken wurden unterbrochen, als er ein Poltern hinter sich hörte. Als er sich in die Richtung wandte, registrierte er auch den Ursprung des Lärms: das Griffindor-Trio. Natürlich. Wer auch sonst. Die hatten schon immer ein super Timing, um ihn an den Rand des Nervenzusammenbruchs zu treiben. Das Schlammblood – obwohl er sie jetzt vermutlich besser Hermine nennen sollte, schließlich hatte er nicht wirklich etwas gegen Muggelstämmige, alte Gewohnheiten waren eben nur recht schwer abzulegen – hatte soeben bei seinem Anblick alle Bücher fallen gelassen.

Er wusste ja, dass er sich in letzter Zeit etwas gehen lassen hatte, aber so schlimm, dass sein bloßer Anblick Schrecken verbreitete, konnte es nun auch wieder nicht sein. Prüfend fuhr er sich durch die gelassenen Haare. Nein, alles in Ordnung, soweit er das beurteilen konnte.

Das Wiesel – oder doch besser Ron? Nein, zum Vornamen würde er sich vermutlich nicht gleich durchringen können... Weasley – ja, das ging – schoss bereits die wütende Rote ins Gesicht, wodurch er sich unlängst innerlich darauf vorbereitete, gleich besonders freundlich begrüßt zu werden.

„Frettchen“, spie ihm der junge Zauberer auch sogleich entgegen. Ja, charmant wie eh und je. Doch er konnte nicht sagen, dass es ihn noch wütend machte. Es war nicht mehr von Belang. Er hatte derzeit wichtigere Kämpfe auszufechten. Schwerere. Dennoch, irgendwie...amüsierte es ihn. Auch, wenn man es seiner Miene nicht ansah. Vorerst hatte er beschlossen, seine Gesichtsausdrücke steinern zu halten. Sicher war sicher. Für überstürztes Handeln war nicht die richtige Zeit.

Er warf dem Goldjungen einen längeren Blick zu, der ihn ebenfalls musterte, und begann dann seine Bücher zu stapeln. Es hatte keinen Sinn mehr. Mit den drei Griffindors im Raum würde er sich sowieso nicht weiter konzentrieren können. Außerdem hatte er beschlossen, erstmal das Buch über den Schwur bei Severus ausfindig zu machen, und das möglichst unbemerkt. Er seufzte. Das dürfte ja spaßig werden, wo sein Pate doch immer so misstrauisch und aufmerksam war. Da musste ein Plan für den Plan für den großen Plan her, oder so ähnlich. Beäugt von drei zu Salzsäulen erstarrten Griffindors nahm er seine Materialien an sich und schritt langsam in Richtung Ausgang, seinen Mitschülern einen letzten, neutralen Blick zuwerfend. Auf dem Weg aus der Bibliothek drehte er sich nicht mehr um, konnte aber ein Augenpaar deutlich in seinem Rücken spüren. Harry. Er war versucht innezuhalten, aber er wies sich an weiterzugehen. Der Zeitpunkt Harry Potter einzuweihen, war noch nicht gekommen. Festen Schrittes verließ er den Raum, ohne Harrys Seufzen wahrzunehmen.

Das war wirklich ein Kraftakt gewesen. Sein Pate war aber auch so skeptisch und vorsichtig, dass es wehtat. Im wahrsten Sinne des Wortes. Draco rieb sich die schmerzende Seite, an der ihn ein Schutzzauber gestreift hatte. Er hoffte, dass er wenigstens alle Beweise für sein Eindringen weitestgehend beseitigen konnte. Seufzend ließ er das kleine Büchlein auf sein Bett fallen. Wenigstens hatte er gefunden, wonach er gesucht hatte. Es wurde Zeit, genaueres darüber herauszufinden, wie unbrechbar dieser Schwur nun eigentlich war.

Nachdem er vorsorglich noch einen Heilzauber für seine Verwundung gesprochen hatte, setzte er sich im Schneidersitz auf sein Bett, zog die Vorhänge zu und sprach einen Silencio, nur zur Sicherheit. Dann öffnete er die soeben ergatterte Literatur und begann die entsprechende Seite zu suchen. Doch zu seinem Leidwesen konnte er sie nicht finden, da sie vorsorglich herausgerissen worden war. Typisch Severus. Erneut seufzend massierte er sich die Schläfen. Wieder eine neue Hürde. Konnte denn nicht mal etwas einfach sein? In seinem Gedächtnis suchte er nach einem Spruch, den er sich erinnerte, mal irgendwo gelesen zu haben. Ein schlichter Reparo würde vermutlich zu mild sein, um diese Seite wiederherzustellen. Da musste er wohl in seine schwarzmagische Trickkiste greifen. Nachdem einige Zauber keine Wirkung gezeigt hatten, erfüllte der Te Recrea endlich die ihm zugedachte Aufgabe. Die Seite entstand von neuem, als hätte sie nie gefehlt. Schließlich war er doch noch in der Lage die gewünschten Worte zu lesen.

Aber was ihm die Ansammlung von Buchstaben verriet, wollte nicht wirklich seinen Gefallen finden. Sofern sein Latein noch gut genug war, stand dort, dass man einen unbrechbaren Schwur im Prinzip nicht brechen konnte. Das war verdammt noch mal zum Verrücktwerden! Irgendeine Möglichkeit musste es doch geben! Wer erfindet denn bitte solche verfluchten Schwüre?

Ärgerlich blätterte er noch weiter in dem Büchlein herum in der Hoffnung, doch noch einen Geistesblitz zu bekommen. Als er dann schon kurz davor war, dieses unnütze Ding explodieren zu lassen, kam ihm eine kleine, handgeschriebene Randnotiz ins Blickfeld. Dort stand, dass der Schwur mit einem gewissen Fluch namens Angite reagierte und sich dadurch seine Wirkung auflöste, was für den Getroffenen im Grunde nicht mehr von Belang war, da der Zauber, soweit bekannt, stets tödlich endete, insofern nicht vorher gewisse Vorbereitungen getroffen wurden.

Angite... Hastig blätterte Draco durch eines der Bücher, das er sich aus der verbotenen Abteilung der Bibliothek „ausgeliehen“ hatte, und fand wenig später das Kapitel, nach dem er gesucht hatte. Angite ... Dieser Zauber war ihm irgendwie bekannt vorgekommen, jetzt wusste er auch wieder warum. Dort stand er beschreiben.

Es war ein Fluch, der jemandem Kehle und Herz zudrückte, ihn tiefe Angst fühlen ließ, bis zum Tode. Das klang natürlich durchaus grausam, aber mit dem richtigen Schutzzauber endete ein Zusammentreffen mit eben Genanntem nicht lebensgefährlich.

In Dracos Geist manifestierten sich verschiedene Puzzleteile, die er nun zu einem Ganzen zusammenfügen konnte. Rasch erhob er sich, suchte einige Materialien aus

seinem Schrank zusammen und verließ eilig sein Zimmer. Sein Weg führte ihn zum Raum der Wünsche, den er die letzten Monate viel zu oft aus falschen Gründen betreten hatte müssen. Den Kopf schüttelnd, um die schlechten Erinnerungen abzuwerfen, ging er mit geschlossenen Augen mehrfach an der kahlen Wand vorbei, bis sich die gewünschte Tür offenbarte. Dahinter lag ein Labor, wie er es selbst gern besitzen würde. Sein mitgebrachtes Hab und Gut legte er auf einem Tisch ab und begann sogleich seine geistigen Bilder in die Tat umzusetzen.

Nachdem er Stunden über dampfenden Kesseln zugebracht hatte, ließ er sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Vor ihm befanden sich ein glänzender Armreif und eine schlichte Taschenuhr. Zufrieden lächelnd steckte er beide Gegenstände in seine Taschen und ließ den Raum der Wünsche hinter sich.

Draco war totmüde. Sein miternächtlicher Arbeitseifer hatte ihn teure Stunden an Schlaf gekostet. Ausgelaugt stützte er seinen Kopf auf der Tischplatte vor sich ab. Im Hintergrund hörte er dumpf die Stimme Slughorns, die ihn daran erinnerte, dass sie soeben eine Doppelstunde Zaubersprüche genießen durften. Ein Lächeln kroch über seine erschöpften Züge. In der letzten Nacht hatte er mehr komplexe Tränke produziert, als der Professor es sich je vorstellen können würde. Sein Bedarf an irgendeinem Getränk war für heute reichlich gedeckt. Doch leider hatte er darauf nicht wirklich Einfluss.

Bereits im nächsten Moment rief ihr Lehrer die Gruppen für den heutigen Zauber auf. Matt erhob sich Draco und begab sich zu seinem Partner für den heutigen Tag: Hermine Granger. Natürlich. Irgendein Gryffindor musste es selbstverständlich sein. Als hätte er mit etwas anderem gerechnet.

Herzhaft gähmend setzte er sich neben das Mädchen, während er musternde Blicke auf sich spürte. Es war nicht einmal nötig hinzuschauen, um ihren Ursprung auszumachen. Es waren die üblichen Verdächtigen. Der Junge, der es einfach nicht schaffte zu sterben, und die rothaarige Massenproduktion. Er sollte wirklich damit anfangen, sich seine Gehässigkeit abzugewöhnen. Aber manchmal vergaß er einfach noch, dass er ja beschlossen hatte, jetzt irgendwie auf deren Seite zu stehen.

Seufzend betrachtete er die Zutatenliste und ging mit einem knappen „Ich hol mal eben, was wir so brauchen...“ an Hermine Richtung Vorratskammer. Bepackt mit unterschiedlichsten Kräutern ließ er sich erneut auf den ihm zugewiesenen Platz fallen und verfasste auf Papier sein Protokoll. Dann wandte er sich wieder seiner Teampartnerin zu, die ihn ständig vorsichtig von der Seite taxierte.

„Wenn du schon mal den Blauwurz schneiden würdest, könnte ich mich um die Rattenschwänze kümmern.“, schlug er vor und machte sich daran, den Kessel vorzubereiten. Weiterhin ruhten zwei braune Augen auf ihm und versuchten, aus ihm schlau zu werden.

„Hast du gehört, was ich gesagt habe, Granger?“, versuchte er nochmals ihre Aufmerksamkeit auf seine Worte zu lenken.

Nach einem kurzen Zusammenzucken antwortete Hermine mit einem Nicken. Er schien sie wirklich zu verwirren. Ob Harry ihr von ihrem Gespräch erzählt hatte? Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Er war sich nicht sicher...

Sie arbeiteten konzentriert und kamen gut voran, während die Zeit nur so vorwärts schlich. Er musste zugeben, dass die junge Hexe ein angenehmer Arbeitspartner war. Sie führte ihre Aufgaben exakt durch, wenn vielleicht auch ein bisschen zu pedantisch. Dennoch, so schnell war er selten mit einem anderen Mitschüler vorangekommen. Letzte Nacht hätte er ihre Hilfe wirklich gebrauchen können, dann wäre er jetzt voraussichtlich auch nicht so unendlich müde.

Solange sie den Trank köcheln lassen mussten, lauschte Draco unauffällig den Gesprächen seiner Mitschüler. Er konnte Rons misstrauisches Gemurmel nicht genau verstehen, aber das Thema, über das er mit Harry sprach, war nicht wirklich schwer zu erraten. Es ging mit Sicherheit um seine Wenigkeit.

Als nächstes widmete er Neville und irgendeinem anderen Typen seine Aufmerksamkeit, die wesentlich deutlicher sprachen als die zwei Experten hinter ihm. Nach dem aktuellen Stand ging es anscheinend um Schmuck. Langweilig. Desinteressiert hörte er ihnen weiterhin mit einem Ohr zu, während er leicht vor sich hin döste. Schmuck war nun wirklich nicht sein Themengebiet.

Doch mit einem Schlag war er hellwach und saß kerzengerade. Warum war er darauf denn nicht schon vorher gekommen? Brauchte es da wirklich erst zwei Trottel, die sich über Schmuck unterhielten, damit ihm ein Licht aufging?

Rasch kritzelte er sich auf ein Blatt Papier, was ihm im Moment durch den Kopf schoss. Diese Idee war einfach zu genial, als dass er sich gestatten würde sie wieder zu vergessen, nur um seine Contenance zu wahren. Im Augenblick spürte er nämlich nicht nur die vertrauten Blicke auf sich ruhen, sondern besaß die Aufmerksamkeit des gesamten Klassenraumes. Und das Beste daran war: es war ihm völlig egal. Dennoch rief er sich im Anschluss dann doch zur Ruhe. Zuviel Interesse an seiner Person konnte er momentan nicht wirklich gebrauchen.

Als er sich halbwegs gefangen hatte, tat er einfach so, als wäre nichts passiert. Nur schien der Rest des Raumes sich ihm nicht anschließen zu wollen.

Vorsichtig füllte er ihren nun fertigen Trank ab, ließ ihn von einer völlig verblüfften Hermine absegnen und brachte ihn zum Lehrerpult. Sich der Blicke sehr wohl bewusst, packte er anschließend seine Sachen und machte sich auf in Richtung Tür. Bevor ihn noch irgendjemand aufhalten konnte, ertönte auch schon der Gong, der das Ende der Stunde verkündete.

Im war bewusst, dass das, was er sich da zurechtgelegt hatte, ziemlich riskant war. Es würde nur klappen, wenn jeder einzelne Schritt funktionierte. Skeptisch gegenüber seinen eigenen Plänen fuhr er sich durch die Haare.

Er hatte einen schützenden Armreifen für seine Mutter. Den unbrechbaren Schwur konnte er brechen. Ihm war durch das belanglose Gespräch über Schmuck ein Weg eingefallen, sich nach der Zerstörung des Verschwindeskabinetts zu retten. Und nachdem er sich all diese Puzzleteile zusammengesetzt hatte, fiel ihm tatsächlich auch eine Möglichkeit ein, die Verbindung zum dunklen Lord, die durch dieses verhasste Mal auf seinem Arm bestand, zu lösen. Aber nur, wenn wirklich alles

klappte. Wirklich alles...

–Seufzend erhob er sich. Es hatte keinen Sinn, sich weiter den Kopf zu zerbrechen. Er hatte bereits alle Vorkehrungen getroffen. Es war an der Zeit zu handeln. Er tastete noch einmal seine Taschen ab, nur um sicher zu gehen, und umfasste fest seinen Zauberstab. Dann machte er sich auf den Weg zum Astronomieturm.

Als er die große Halle passierte, sah er sich plötzlich Harry Potter gegenüber. Irgendwie schien dieser immer dann aufzutauchen, wenn Draco mit sich haderte. Er durfte sich jetzt nicht hinreißen lassen. Die Angst vor dem, was er da vorhatte, schnürte ihm die Kehle zu, trotzdem war der Zeitpunkt noch nicht gekommen, um Hilfe zu bitten. Diese Aufgabe musste er allein meistern. Und wenn er es nicht schaffte, dann...dann...

In den Augen Harrys sah er ebenfalls Angst...und Entschlossenheit, Mut, Ernsthaftigkeit. Vermutlich war er nicht der einzige, der heute etwas wagen würde. Ach, verdammt. Seufzend wandte er sich ab und erklimmte die vor ihm liegenden Stufen. Dem Blick des anderen konnte er im Moment einfach nicht lange standhalten...

Er hätte vielleicht einen Brief schreiben sollen oder so. Falls er es nicht schaffte. Aber würde das irgendetwas ändern? Wenn er es nicht schaffte, dann war er eben nicht stark genug gewesen. Würde er es da verdienen, dass man ihn dennoch anerkannte? Er hatte viele Fehler begangen. Eigentlich hatte er nur Fehler begangen. Jetzt musste er erst einmal beweisen, dass auch er ein wenig Respekt verdiente. Er musste es beweisen, nicht nur Harry Potter und allen anderen, sondern vor allem sich selbst.

Als er die letzten Stufen überwunden hatte, warf er einen Blick auf die Ländereien von Hogwarts, während er ein unscheinbares Fenster öffnete. Er zog ein Amulett aus seiner Tasche und legte es behutsam auf die schmale Fensterbank. Tief durchatmend bettete er seine Hand auf das filigrane Schmuckstück und schloss die Augen. Es war Zeit. Und mit dem nächsten Wimpernschlag war er verschwunden.

Anmerkung:

Te Recrea ist lateinisch und heißt soviel wie "Stelle dich wieder her!"

Angite (ebenfalls lat.^^) heißt in etwa "Schnürt die Kehle zu!" oder "Ängstigt (das Herz)!"